

# Die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2004

## So wenig Geburten wie noch nie



Von Malte Usczeck

Die Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz ist seit Jahren durch Geburtendefizite und Zuwanderungsgewinne geprägt. Da der positive Wanderungssaldo stets höher ausfiel als die Negativbilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, konnte bisher ein Anwachsen der Bevölkerungszahl beobachtet werden, das sich in den letzten Jahren allerdings merklich abgeschwächt hat. In einigen Landesteilen sind bereits Bevölkerungsrückgänge aufgetreten.

### Auch 2004 noch Zunahme der Bevölkerung

Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist auch im Jahr 2004 weiter gewachsen. Nach der Bevölkerungsfortschreibung hatte Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 2004 rund 4 061 100 Einwohner – 2 400 mehr als ein Jahr zuvor. Damit hat sich der Bevölkerungszuwachs – verglichen mit den hohen Zunahmen der Jahre 2001 (14 500 Personen) und 2002 (8 700 Personen) – deutlich abgeschwächt, gegenüber dem Anstieg um rund 1 000 Menschen im Jahr 2003 indes wieder etwas erhöht.

Zuwachs nur noch durch positiven Wanderungssaldo

Wie in den vergangenen Jahren, war die Zunahme auch im Jahr 2004 auf die räumliche Bevölkerungsbewegung zurückzuführen, die den hohen negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mehr als ausglich. Den rund 97 300 Zuzügen über die Landesgrenze, also aus anderen Bundesländern und dem Ausland, standen 86 800

Fortzüge gegenüber, so dass per Saldo in Rheinland-Pfalz ein Wanderungsgewinn von 10 500 Personen zu verzeichnen war.

Der positive Wanderungssaldo führte zwar noch zu steigenden Bevölkerungszahlen, war jedoch etwas kleiner als im Vorjahr. Im Jahr 2003 überstiegen die Zuzüge die Fortzüge über die Landesgrenze um 10 800 Personen, das waren 300 mehr. Zum Vergleich: 1990, im Jahr der Wiedervereinigung, hatte der Wanderungsgewinn mit fast 63 000 einen Spitzenwert erreicht.

Dem Überschuss der räumlichen Bevölkerungsbewegung standen 41 600 Gestorbene (2003: 43 900) und 33 400 Geborene (2003: 34 100), also ein Gestorbenenüberschuss von 8 100 gegenüber. Obwohl die Zahl der Geborenen im Jahr 2004 den niedrigsten Wert in der Geschichte des Landes erreichte, fiel der Gestorbenenüberschuss um 1 700 Personen geringer aus als im Vorjahr. Im Jahr 2003 wurde die

Positiver Wanderungssaldo kleiner als im Vorjahr

So wenig Geburten wie noch nie – dennoch geringerer Gestorbenenüberschuss als 2003, dem Jahr der Hitzewelle

seit 1983 höchste Zahl an Sterbefällen registriert, was unter anderem auch auf eine höhere Sterblichkeit auf Grund der lang anhaltenden Hitzewelle im Sommer 2003 zurückzuführen sein dürfte.

## Ausländerzahl geringfügig gesunken

Ende des Jahres 2004 lebten in Rheinland-Pfalz rund 311 600 Ausländer; das waren 1 000 weniger als ein Jahr zuvor. Sie hatten – wie im Jahr 2003 – einen Anteil von 7,7% an der Bevölkerung. In Anbetracht von Geborenen- und Zuwanderungsüberschüssen ist der Rückgang der ausländischen Bevölkerung auf die Einbürgerungen (2004: 6 500) zurückzuführen. Die Zahl der hiermit verbundenen Staatsangehörigkeitswechsel übertraf den Zuwachs an ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung und führte somit zu einer geringeren Ausländerzahl.

Wanderungssaldo von Ausländern mit dem Ausland positiv, aber deutlich niedriger als im Vorjahr

Die Differenz aus den Zuzügen von Ausländern aus dem Ausland und den Fortzügen von Ausländern in das Ausland belief sich auf 2 300 Personen. Hinter diesem Ergebnis stehen rund 22 000 Zuzüge und 19 700 Fortzüge. Der Wanderungsgewinn ist damit um rund 3 800 Personen niedriger ausgefallen als im Jahr 2003, da 2004 zum einen die Zuzüge von Ausländern aus dem Ausland um 1 000 geringer waren und zum anderen die Fortzüge von Ausländern in das Ausland um über 2 800 höher lagen.

Auch Wanderungsgewinn an Ausländern durch Zuzüge aus anderen Bundesländern

Auch aus anderen Bundesländern sind neue ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger nach Rheinland-Pfalz zugezogen (2004: 9 800) und andere wiederum in andere Bundesländer weggezogen (2004:

## T 1 Bevölkerungsentwicklung 2004

Merkmal	2003	2004	Veränderung	
	Anzahl		%	
Bevölkerung am 31.12.				
Bevölkerung	4 048 682	4 061 105	2 423	0,1
darunter Ausländer	312 575	311 556	-1 019	-0,3
Natürliche Bevölkerungsbewegung				
Geborene	34 083	33 421	-662	-1,9
Gestorbene	43 933	41 563	-2 370	-5,4
Saldo	-9 850	-8 142	1 708	-17,3
Räumliche Bevölkerungsbewegung				
Zuzüge	100 869	97 285	-3 584	-3,6
Fortzüge	90 064	86 840	-3 224	-3,6
Saldo	10 805	10 445	-360	-3,3

1) Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-). – 2) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-).

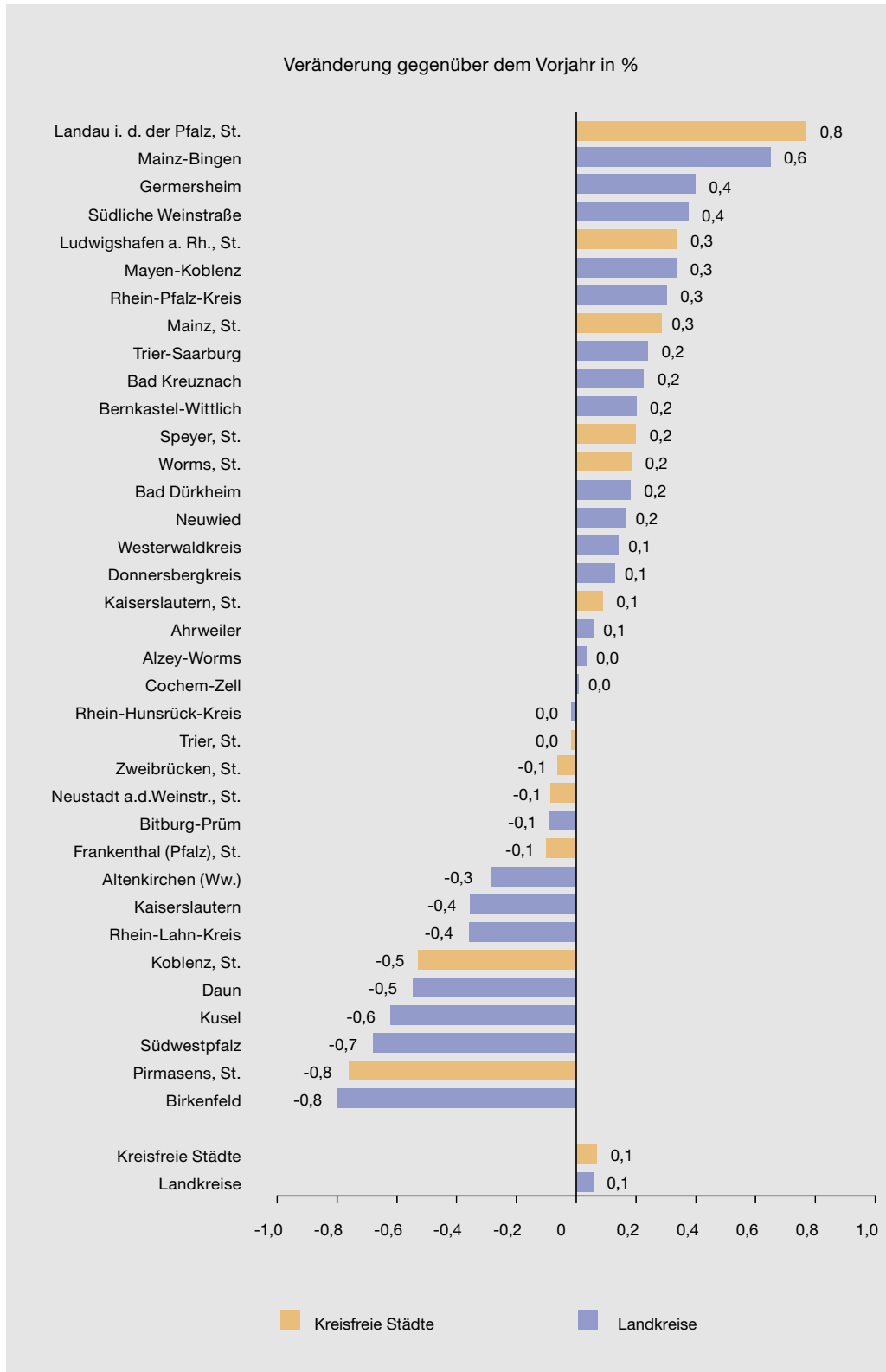
8 800). Hierdurch verblieben letztlich rund 1 000 ausländische Staatsbürger mehr in Rheinland-Pfalz als das Land verließen.

## Deutliche regionale Unterschiede

Eine regionale Betrachtung macht Unterschiede im Land deutlich. Bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung wies von den 36 Landkreisen und kreisfreien Städten nur der nach der Bevölkerungszahl drittgrößte Landkreis Mainz-Bingen einen positiven Saldo auf. Dieser Geborenenüberschuss ist allerdings sehr niedrig ausgefallen, so dass der Bevölkerungszuwachs durch die natürliche Bevölkerungsbewegung weniger als 0,1% betrug; insgesamt hatte der Kreis eine Zunahme um 0,6% zu verzeichnen.

Geborenenüberschuss nur im Landkreis Mainz-Bingen

Am ungünstigsten verlief die Entwicklung von Geburten und Sterbefällen in der kreisfreien Stadt Pirmasens; sie bestimmte dort



Gestorbenenüberschuss bestimmte die Bevölkerungsentwicklung in Pirmasens

maßgeblich die Bevölkerungsentwicklung. Die Stadt verlor durch den Gestorbenenüberschuss im Jahr 2004 über 0,7% ihrer Bevölkerung; insgesamt nahm die Einwohnerzahl um 0,8% ab.

Cochem-Zell natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen, so dass seine Einwohnerzahl zum 31. Dezember 2004 fast unverändert blieb.

Neun Verwaltungsbezirke hatten eine negative Wanderungsbilanz

Der Wanderungssaldo, das heißt die Gegenüberstellung von Zuzügen und Fortzügen, war dagegen in den kreisfreien Städten und Landkreisen überwiegend positiv.

## Mehr Frauen als Männer

Die Geschlechterverteilung der Bevölkerung eines Raumes wird durch die Sexualproportion ausgedrückt. Diese Kennziffer gibt an, wie viele männliche Personen auf 1 000 weibliche Personen entfallen; sie zählt zu den wichtigen Strukturmerkmalen der Bevölkerung. Am 31. Dezember 2004 lebten in Rheinland-Pfalz 2 069 100 Frauen, 400 weniger als ein Jahr zuvor. Auf 1 000 Frauen kamen rund 963 Männer (2003: 961). In der Stadt Trier entfielen auf 1 000 Frauen nur 897 Männer; damit hatte Trier den höchsten Frauenüberschuss in Rheinland-Pfalz. Am niedrigsten war er in der Stadt Ludwigshafen am Rhein, wo auf 1 000 Frauen 992 Männer kamen.

Den höchsten Bevölkerungszuwachs durch Wanderungsgewinne erzielte die Stadt Landau in der Pfalz (+0,8%), gefolgt von den Landkreisen Mainz-Bingen und Mayen-Koblenz (jeweils +0,6%). Lediglich die kreisfreien Städte Koblenz und Pirmasens sowie die Landkreise Altenkirchen, Birkenfeld, Daun, Kaiserslautern, Kusel, Rhein-Lahn-Kreis und Südwestpfalz mussten Wanderungsverluste hinnehmen. Die Landkreise Birkenfeld und Südwestpfalz, welche die ungünstigste Wanderungsentwicklung hatten, verloren per Saldo jeweils rund 0,3% ihrer Bevölkerung durch Abwanderungen.

Bevölkerungsabnahme in 15 kreisfreien Städten und Landkreisen

In 15 der 36 kreisfreien Städte und Landkreise von Rheinland-Pfalz nahm die Bevölkerung als Ergebnis der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen gegenüber dem Stand von Ende 2003 ab. Den stärksten Bevölkerungsrückgang mussten die Stadt Pirmasens und der Landkreis Birkenfeld hinnehmen; im Vergleich zum Vorjahr sank die Bevölkerung in diesen beiden Verwaltungsbezirken um jeweils 0,8%. Den größten Bevölkerungszuwachs im Land verbuchte die Stadt Landau in der Pfalz mit +0,8%. Bei weitgehend ausgeglichener natürlicher Bevölkerungsbewegung entsprach dies dem Wanderungsgewinn. So gut wie ausgeglichen waren hingegen im Landkreis

## Geburtenrate weiter gesunken

Die allgemeine Geburtenziffer, auch „rohe“ Geburtenrate genannt, ist eine demographische Maßzahl, die einen ersten Eindruck des Geburtengeschehens vermitteln soll. Sie errechnet sich aus der Anzahl der während eines Jahres Lebendgeborenen bezogen auf 1 000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung. In Rheinland-Pfalz belief sich die rohe Geburtenrate im Jahr 2004 auf 8,2 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner. Sie ist damit weiterhin rückläufig; im Jahr 2003 lag diese Kennziffer noch bei 8,4, im Jahr 2002 bei 8,6. Die höchste Geburtenrate erreichte mit 9,4 (2003: 8,6) die kreisfreie

Höchster Frauenüberschuss in Trier

Stadt Landau in der Pfalz, die niedrigste ergab sich im Landkreis Südwestpfalz mit 6,6 (2003: 6,9).

## Anhaltende Veränderungen im Altersaufbau

Zahl der unter 20-Jährigen weiter rückläufig

Der Altersaufbau der Bevölkerung hat sich gegenüber 2003 weiter verändert: Auch in diesem relativ kurzen Zeitraum ist der Prozess der „demographischen Alterung“ erkennbar. Die Bevölkerung unter 20 Jahren hat um 1% abgenommen, die Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahren um 0,2% zugenommen. Die Zahl der 60-Jährigen und Älteren ist um 0,7% gestiegen.

Die Verschiebung der Altersstruktur wird unter anderem anhand des Jugend- und Altenquotienten, das heißt dem Verhältnis

der unter 20-Jährigen bzw. der über 60-Jährigen zu der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 60 Jahren, dargestellt. Der Jugendquotient ist 2004 gegenüber 2003 von 39,4 auf 38,9 gesunken; das bedeutet, auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren kommen 39 in der Regel noch nicht erwerbstätige Kinder und Jugendliche. Als Altenquotient errechnet sich für 2004 ein Wert von 46,2 (2003: 46); somit kommen auf 100 Erwerbsfähige 46 ältere, zumeist nicht mehr erwerbstätige Personen.

Malte Usczeck, Diplom-Verwaltungswirt (FH), leitet das Sachgebiet Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Volks- und Berufszählungen.

### Mehr zur Bevölkerung im Internet:

Weitere ausführliche Informationen, insbesondere zur künftigen demographischen Entwicklung, bieten unsere Analysen unter <http://www.statistik.rlp.de/analysen/demographie/>